

bestrebungen des Adels und der Stadt Gebweiler vermochte die Reichsabtci seit der Mitte des 14. Jh. durch einen engen Anschluß an die Habsburger und durch eine Neuorganisation ihrer Verwaltung ihre Herrschaft wieder zu stabilisieren. W.H.

Konrad K r i m m, Baden und Habsburg um die Mitte des 15. Jahrhunderts. Fürstlicher Dienst und Reichsgewalt im späten Mittelalter (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B 89) Stuttgart 1976, Kohlhammer, 204 S., 6 Tafeln, DM 22. – Die Studie (eine Diss. phil. Heidelberg) befaßt sich, der Beschränkung auf die Jahre von ca. 1452 bis 1462 gemäß, hauptsächlich mit der Person des Markgrafen Karl I. († 1475). Der Vf. gibt einen Überblick über die vielfältigen politischen Verstrickungen eines süddeutschen Duodezfürsten im Spannungsfeld zwischen Kaiser, vorderösterreichischer Landesherrschaft und mächtigeren Territorialherren, hier vor allem den rheinischen Pfalzgrafen. Ausgehend von der vorliegenden Darstellung, wäre als Fortsetzung eine spezielle und eingehende Untersuchung etwa der Rolle des Markgrafen als Rat Herzog Sigmunds in den eidgenössisch-habsburgischen Auseinandersetzungen wünschenswert. Naturgemäß treten neben Karl I. die anderen Vertreter der Familie (Markgraf Bernhard II.; Johann, Erzbischof von Trier) in den Hintergrund. Wertvoll sind die Zusammenstellungen des Vf. über die ca. 40 Adelsfamilien, deren Mitglieder als badische, pfälzische und habsburgische „Räte“ am politischen Geschehen in Süddeutschland teilnahmen. B.F.

Hans-Jörg G i l o m e n, Die Grundherrschaft des Basler Cluniazenserpriorates St. Alban im Mittelalter. Ein Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte am Oberrhein (Quellen und Forschungen zur Basler Geschichte 9) Basel 1977, Verlag F. Reinhardt, 427 S., sFr. 68. – Der Vf. gibt nicht nur Aufschluß über Entwicklung und Bewirtschaftung eines bedeutenden oberrheinischen Grundbesitzes vom Beginn des 12. Jh. bis kurz vor der Reformation, sondern stellt in seiner äußerst detailreichen Studie auch immer wieder den Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung Basels und seiner Umgebung her. Gut belegte Maß-, Besitz- und Personallisten runden die beispielhafte Arbeit ab. B.F.

---

Bayerisch-schwäbische Landesgeschichte an der Universität Augsburg 1975 bis 1977. Vorträge, Aufsätze, Berichte, hg. von Pankraz F r i e d (Augsburger Beiträge zur Landesgeschichte Bayerisch-Schwabens 1) Sigmaringen 1979, Jan Thorbecke Verlag, 224 S., DM 38. – Keine neue Zeitschrift, sondern eine in unregelmäßigen Abständen erscheinende Schriftenreihe setzt mit diesem Band ein, die vom Vertreter der Bayerischen Landesgeschichte an der Universität Augsburg herausgegeben wird und Beiträge enthält, die in Augsburg erarbeitet oder vorgetragen wurden. Im vorliegenden Band betreffen unser Arbeitsgebiet: Andreas K r a u s, Die Herkunft der Bayern. Zu Neuerscheinungen des letzten Jahrzehnts (S. 27–46), weist die Auffassung K. Bosls von den Bayern als einem „keltoromanisch-römisch-germanischen“ Mischvolk zurück und legt unter Hinweis auf die Ergebnisse der Archäologie in Bayern und Böhmen dar, daß der Stamm der Bayern sich um einen im 6. Jh. aus Böhmen eingewanderten Kern, andere germanische Reste und Romanen bis ca. 550 bildete; damit ist Herkunft und „Entstehung“ der Bayern mit der anderer germanisch-deutscher Stämme, wie der Franken oder Sachsen, durchaus vergleichbar. – Pankraz F r i e d, Zur Entstehung und frühen Geschichte der alamannisch-baierischen Stammesgrenze am Lech (S. 47–67), gibt aus der Sicht der politischen Geschichte sowie der Sprach- und Volkstumsgeschichte